BNN 24.04.2023

Heiterkeit und gute Laune verbreitet

Erstes Benefizkonzert des Rastatter Hospizdienstes nach der langen Corona-Pause

Von Ulrich Philipp

Rastatt. „Was lange währt, wird endlich gut" – die Erleichterung war Peter Ulrich anzusehen, als er die Besucher des traditionellen Benefizkonzertes zugunsten des Rastatter Hospizdienstes begrüßte. Drei Jahre lang hatten coronabedingt keine Konzerte in der Aula des Ludwig-Wilhelm-Gymnasiums stattfinden können, am Samstagabend waren erstmals wieder etwa 60 treue Zuhörer gekommen.

„Vor dreieinhalb Jahren war die Welt noch in Ordnung, es gab weder Corona noch den Krieg in der Ukraine" führte Ulrich aus und er ergänzte: „Viele von uns wussten vielleicht gar nicht, wie gut es uns damals ging". Die Menschen hätten Sehnsucht nach Normalität, die zu einem guten Leben gehöre, so Ulrich weiter und ein Teil davon seien eben auch immer wiederkehrende Rituale wie die Benefizkonzerte.

„Diese wollen wir heute fortsetzen" sagte der Vorsitzende des Hospizdienstes. Den Auftakt des musikalischen Programms gestalteten Natalia Gohla (Klavier) und Josef Gomolka (Violoncello) mit der ebenso heiteren wie stimmungsvollen Sonate e-Moll von Antonio Vivaldi. Beide Künstler sind als Lehrer an der Musikschule in Rastatt tätig und ihr Spiel war ein Hochgenuss für die Zuhörer. Mit mehr dramatischen Elementen wartete dann die Sonate Opus 23 von Ludwig van Beethoven auf, die Gohla anschließend mit Stefan Jepp an der Violine zu Gehör brachte. Jepp, Gomolka und Franz-Josef Erhard mit der Querflöte präsentierten anschließend noch das Londoner Trio Nr. 3 von Josef Haydn und wurden dafür mit langanhaltendem Beifall belohnt. Den Abschluss des klassischen Teils des Konzertabends gestalteten dann Jepp, Gohla und Gomolka mit dem manchmal melancholisch anmutenden Stück Elegiac Trio von Sergei Rachmaninov. Technisch perfekt zogen die Musiker die Zuhörer in ihren Bann, bevor sie sie nach begeistertem Beifall in die Pause entließen.

Auf der Suche nach dem reinen Klang: *Der Durmersheimer Hardtchor gefä lltmit seinem Auftritt beim Benefizkonzert.* *Foto: Ulrich Philipp*

Deutlich lebensbejahender leitete der Hardtchor anschließend mit dem Louis Armstrong Klassiker „What a wonderful world" über in den zweiten Teil des Abends, der ganz im Zeichen von a capella-Stücken stand. Als „auf der Suche nach dem reinen Klang" beschreiben die sieben Männer aus Durmersheim ihre Art, Musik zu machen und damit kamen sie bei ihren Zuhörern sehr gut an.

Unter anderem sangen sie Stücke der „Neuen Deutschen Welle" wie „Küssen kann man nicht alleine" von Annette Humpe und sorgten für Heiterkeit und gute Laune in der Aula des „Josef-Knecht-Gymnasiums" wie ein Musiker die Spielstätte augenzwinkernd bezeichnete. „Das ist ein schulischer Rahmen hier und wir haben auch einen Bildungsauftrag" stellte ein Sänger fest und forderte das Publikum bei einigen Texten auf mitzuschreiben. Zum Beispiel bei dem Refrain: „Du hast das Schiff deines Lebens versenkt, wenn der Duschvorhang das Einzige ist, was an dir hängt". Auch mit weniger häufig gespielten Stücken wie „Weit, weit weg von Dir" des Alpenrockers Hubert von Goisern oder „Major Tom" von David Bowie konnten die Sänger bei ihren Zuhörern punkten.